

DAS QUADERFELD VOR OSTSEITE PARTHENON*

(T a f. 19 — 21)

Über das Quaderfeld vor der Ostseite des Parthenon (T a f. 19, 20) berichten, nach Notiz und Plan bei F.C. Penrose¹ von 1851, P. Cavvadias und G. Kawerau in «Die Ausgrabung der Akropolis vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1890» von 1906². Darin wird es als die Fundation des Roma-Augustus Rundbaues angesehen.

Diese Gleichsetzung des Quaderfeldes mit dem Rundbaufundament ist eine Voraussetzung, die Beulé³ ausgeschlossen hat, wie schon Penrose⁴ zuvor es nicht für Fundament eines Baues, sondern für Pflaster hielt; ungeachtet dessen wird sie seit der Grabungspublikation wie als sicher von Plänen und Texten in die Burgtopographie übernommen.

Die Heranziehung des Quaderfeldes für das Rundbaufundament beruht auf folgenden Vermutungen :

das Quaderfeld sei sicher Fundament für ein Gebäude;

die Ausmasse des Quaderfeldes passten für einen Rundbau;

das Quaderfeld sei im oder vor dem 1. Jhdt. v.C. gebaut worden;

das Quaderfeld liege mit seiner Achse in der Verlängerung der Achse des Parthenon;

die meisten der vorhandenen Rundbaufragmente seien in der Nähe des Quaderfeldes gefunden worden;

eine Bronzemünze der Kaiserzeit zeige den Rundbau unmittelbar östlich vor Parthenon; um Augustus zu huldigen, hätten ihm die Athener einen Bau unmittelbar vor der Wohnung der Athena gesetzt.

Man hat also geglaubt, dass es sich bei dem Quaderfeld unbedingt um Fundation handle, da nicht allgemein bekannt ist, dass das Quaderfeld nur aus ein bis zwei Schichten besteht, dass es nur im Norden unmittelbar auf Felsboden fusst, im übrigen aber auf einer erheblichen und grossenteils unausgegrabenen Schuttfüllung liegt. Bei unserer Sicht stellen wir fest, dass die heute begehbbare Quaderschicht, wie es auch das Grabungsphoto⁵ 1887/1888 zeigt (T a f. 21), bereits die Schicht auf Schuttfüllung ist, während die Quaderreihe im Westen nur als aufgelegter Feltrand angesehen werden kann. Selbst die Quader im Süden des Feldes zeigen keine Unterschicht und liegen wegen des fallenden Geländes gegen Kippen oder Abrutschen mit Steinbrocken unterlegt da. Dass es sich bei der zutage liegenden Schicht um die begehbbare handelt, dürfte, neben vielleicht gleichzeitigen Estrichspuren im Nordostteil des Feldes, besonders aus ihrer Beziehung zu dem geebneten Fels

* Auch an dieser Stelle darf ich Herrn Prof. N. Platon für die Arbeitserlaubnis auf der Burg und die mir in Jahren zugekommene hilfsbereite Freundlichkeit wie auch dem Deutschen Archäologischen Institut in Athen für entgegenkommende Förderung verbindlich danken.

1. An Investigation of the Principles of Athenian Architecture, London 1851, S. 3 und Pl. II (6).

2. Sp. 34, 4. Abs.; Sp. 102, 2-5. Abs.

3. L'Acropole d'Athènes, 1862, S. 331.

4. a.O. S.3.

5. DAI Neg. Nr. Ak. 59

im Norden, von dem sie ausgeht, hervorgehen. Das genannte Photo (T a f. 21) zeigt im Westen unterhalb der zweiten Quaderreihe die Schuttfüllung von einer byzantinischen Zisterne angeschnitten, deren Fussboden im Bilde noch vorhanden ist⁶. Mit dieser Aufdeckung dürfte der Grabung unter dem Quaderfeld das Ende gesetzt gewesen sein (siehe T a f. 20). Aus der Schuttfüllung ist auch das Durchhängen des Feldes infolge Setzung zu erklären. Um eine Foundation zu bekommen, hätte man bei dem fallenden Gelände mit mehreren Schichten bis auf den Fels hinabgehen müssen. Selbst eine zweite Schicht, wie sie für die Südwesteckzone angenommen werden kann, würde nicht ausreichen. Eine über diesen bisher wahrnehmbaren Sachverhalt hinausgehende Vergewisserung ist nur durch eine Hebung des gesamten Quaderfeldes zu erlangen, was einen Aushub von rd. 200 cbm Masse bedeuten würde.

Was die Platzgrösse für einen Rundbau betrifft, so würden die Abmessungen des Feldes für einen Durchmesser von an die 8,66 m nicht ausreichen (T a f. 20). Ausserdem bleiben die erheblichen Ausladungen des Feldes, besonders in seinem Südosten und Südwesten, schwer einzubeziehende Überbleibsel für eine Rundbaukonzeption.

Hinsichtlich der Datierung kann die Technik der Konstruktion des Feldes schwerlich auf eine Zeit im 1. Jhdt. v.C. deuten, sind doch bei einem attischen Bau selbst im 1. Jhdt. v.C. noch Quaderblöcke, ob wiederverwendet oder neu, in geregelter Reihenfolge und in genauem Umriss exakt angeordnet. Nach Judeich sei der Umriss des Quaderfeldes «annähernd quadratisch»⁷. In Wirklichkeit zeigt er sich als erheblich unregelmässig, nur mehr gar, wenn man ihn mit frühromischen Foundationen in Athen vergleicht⁸.

Der bei der Grabung gefundene Geisonblock des Erechtheion — heute nicht mehr auffindbar — galt gelegentlich der Erechtheionreparatur unter das als Foundation für den Roma-Augustus Rundbau angesehene Quaderfeld gekommen, woraus man die Datierung der Erechtheionreparatur für um 27 v.C. herleitete⁹. Ist das Ansehen des Quaderfeldes als Roma-Augustus Foundation hinfällig, so wäre die Reparaturdatierung des Erechtheion aus anderen Zeugnissen zu begründen.

Mit einer einzigen Ausnahme bei Jane Harrison¹⁰ ist sonst in den veröffentlichten Plänen, und zwar aufgrund Kawerau's Mitteilung, die Achse des Quaderfeldes auf die Längsachse des Parthenon bezogen, wie es von römischen Anlagen, die ihren Kultbau in der Achse eines früheren vorhandenen Baues ansetzen, bekannt ist. Am Ort jedoch erweist sich das Quaderfeld um an die 6,5 Grad in seiner Achse gegenüber derjenigen des Parthenon verdreht.

Von den bis heute dort angesammelten Baufragmenten des Roma-Augustus Rundbaues wissen wir lediglich nach der Mitteilung des Cyriacus von Ancona über den Schriftarchitrav vor dem Vestibul des Parthenon neuerdings auch durch die Nachricht von Ross aus dem Jahre 1836, dass er vor dem Parthenon wiedergefunden und von den neueren

6. DAI Neg. Nr. Akr. 59. Der Originalabzug im DAI Athen trägt auf dem Kartonrand die Beischrift «Fundament des Romatempels... Links vorne byz. Cisterne von Westen gesehen».

7. Topographie von Athen, S. 256.

8. H. A. Thompson, *Hesperia: Supplement IV*, S. 155 (siehe unter «Period of Augustus».)

9. *Antike Denkmäler*, 1891, Bd. I, S. 13; J. M. Paton et al., *The Erechtheum*, S. 75, Anm. 2.

10. *Mythology and Monuments of ancient Athens*, London, 1890, S. 296, Fig. 35, Plan of south side of Acropolis.

Reisenden nur seine Schriftseite und vielleicht nicht mal diese ganz im Fundamente eines türkischen Hauses verbaut zu sehen war¹¹; Leo von Klenze¹² trägt 1834 in seiner Kupfer-
tafel nordöstlich der Parthenonfront mit der Textbemerkung «Überbleibsel des runden
Piedestals oder Tempel des Augustus und der Roma» die Zahl XIII ein. Da es ihm nicht
klar war, ob Piedestal oder Tempel, kann man vermuten, dass nur etwas von Architrav
zu sehen war. 1854 schreibt dann Beulé von drei Architravstücken, wonach also bis dahin
von anderen zugehörigen Fragmenten nichts bekannt war¹³. Indessen waren Ross und
folgend Kawerau auf der Suche, solche wiederaufzufinden. Aus Kawerau's Bericht¹⁴
geht hervor, dass auch ihm nur die drei genannten Architravstücke auf dem Quaderfeld
und in dessen unmittelbarer Nähe bekannt waren, dass er aber sonst dann noch weitere
Fragmente gefunden hat, wofür er allerdings keine Fundortangaben mitgibt, waren diese
für ihn ja in Bezug auf das Quaderfeld vermutlich ohne Belang, da er der Lage der bis
dahin vorhandenen Architravstücke verständlicherweise den Vorrang gab, zumal ihm
auch die bei der Teilgrabung gemachten Funde die Annahme einer etwaigen Altarfunda-
tion aus dem 5. Jhdt. v.C. ausschlossen. Hätten sich bei der Teilgrabung andere dem
Roma-Augustus Rundbau zugehörige Fragmentfunde gezeigt, hätte er dies jedoch sicher
erwähnt. Seit 1963 hat der Verfasser fünfzehn weitere Bauteile in Ost und West wie be-
sonders auch im Norden der Burg mit bis zu 140 m Abstand von dem Quaderfeld
gefunden.

Nach Aussage von Pick zeige eine erstmals veröffentlichte Bronzemünze der Kaiser-
zeit den Rundbau unmittelbar östlich vor Parthenon¹⁵. Nun haben aber eine ganze Reihe
von attischen Bronzemünzen der Kaiserzeit dieselbe Darstellung der Burgbebauung, nur
ohne Rundbau, von Ost nach West: ein Tempelbau, Athena Promachos und die Propyläen.
Overbeck hat diesen Tempelbau als Erechtheion aufgefasst, während ihn die spätere For-
schung für den Parthenon hält. Mag die Interpretation der Münzreihe noch eine offene
Frage sein, so bleibt doch zu erwähnen, dass Pick für die Eule auf der ersten Münze der
Reihe, an deren Stelle auf unserer Münze der Rundbau getreten ist, den nordöstlichen oder
östlichen Rand des Burgfelsens als Standort in Anspruch nimmt, was dann Wort für
Wort auch für den Rundbau der Münze gälte¹⁶.

Sonach wird deutlich, dass es sich bei dem Quaderfelde nicht nötigerweise um Fundati-
on zu handeln braucht, dass es sich aus statischen Gründen auf keinen Fall um Fundation
für einen massiven Säulenbau mit einer anzunehmenden Bodenpressung von 1,7-2 kg/qcm
handeln kann. Auch nach den Massen wäre das Feld für einen Rundbau genannter Größe
zu klein, während die erheblichen Eckausladungen ganz im Gegensinne zu dem Kreise

11. L. Ross, Archäologische Aufsätze, 1. Sammlung, S. 113-114; Erinnerungen und Mittheilungen
aus Griechenland 1863, S. 237 (Mitth. VIII, 1833).

12. Aphoristische Bemerkungen, gesammelt auf seiner Reise nach Griechenland, 1838, S. 460;
Planausschnitt aus Tab. II der «Sechs Lithographien zu L. von Klenze's Reise nach Griechenland»: XIII

13. L. Ross, Archäologische Aufsätze, 1855, S. 114, Anmerkung 4: «Vgl. Beulé II. 206. Es haben
sich nur einige Architrave gefunden...»

14. Antike Denkmäler, 1891, Bd. I, S. 13.

15. AM LVI (1931). Die «Promachos» des Pheidias und die Kerameikos-Lampen, S. 68-69.

16. a.O. S. 65.

stünden. Eine Datierung des Quaderfeldes steht noch aus. Vermutlich dürfte dafür das Mittelalter in Frage kommen. Eine Parthenonachsialbeziehung ist nicht vorhanden. Die heute dort versammelten Fragmente, nach denen sich der Besucher ein Bild macht, müssen grossenteils als hingetragen gelten, wie es aus Kawerau hervorgeht, wenn er sagt, dass er verschiedene Bauglieder aufgefunden hat. So weit zu sehen, ist demnach das Quaderfeld vor der Ostseite des Parthenon nicht die Fundation des Roma-Augustus Rundbaues.

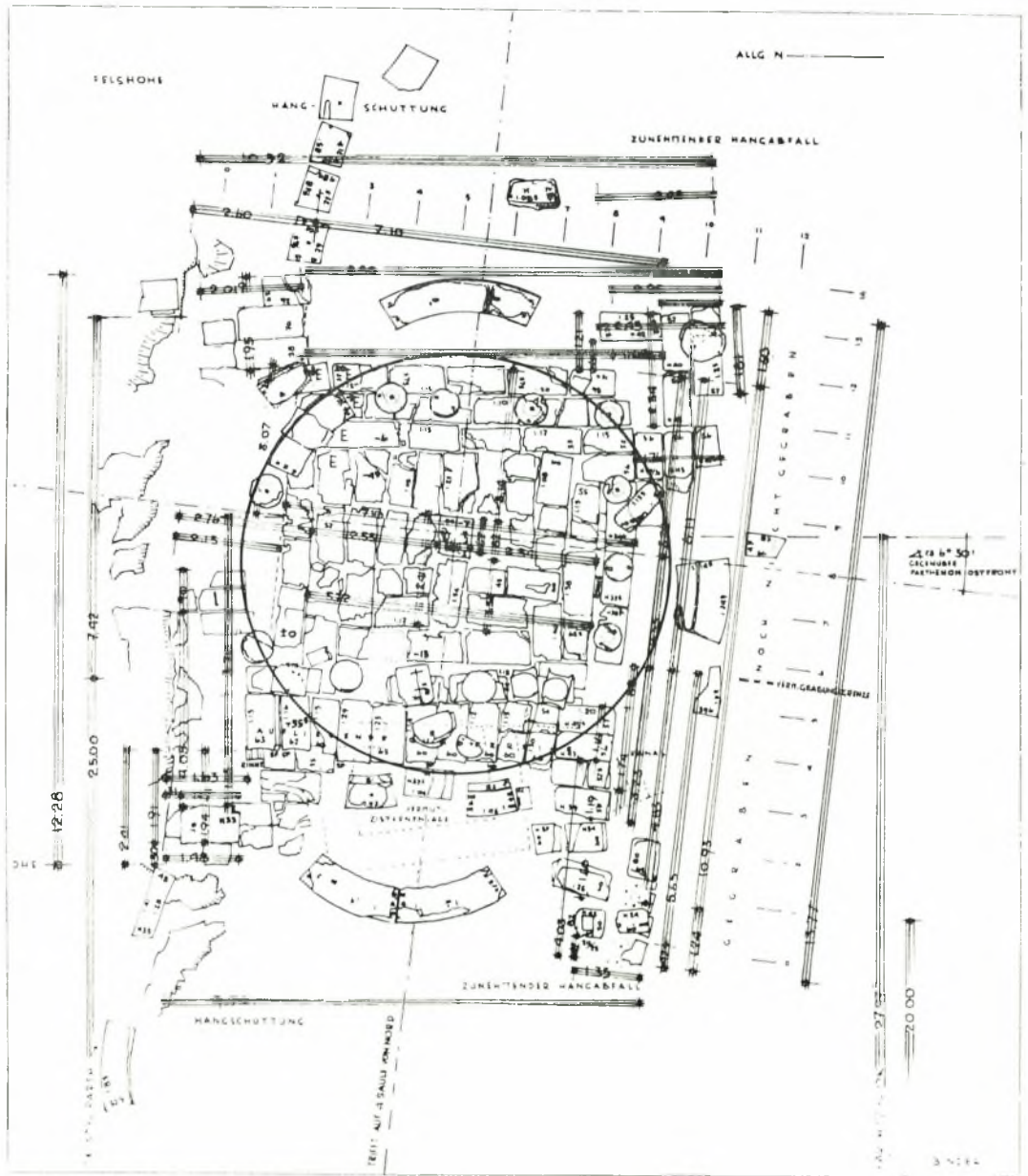
Stuttgart

WOLFGANG BINDER



Athen: Das Quaderfeld vor Parthenon Ostgiebel herab gesehen

W. BINDER



Athen: Lageplan des Quaderfeldes mit Rundbaukreisprojektion, M = 1:100

W. BINDER



Athen: Grabungsschnitt des Quaderfeldes West von Westen gesehen

W. BINDER